

Kopie für die Abteilung für Politische Angelegenheiten



in	HN	RW	VN				1/2
Datum	12.12		11.12				12.12
Visa	h	h	W				W
EPD	15.12.62						-9
Ref.	S. C. H. Siam. M. O.						

12. Dezember 1962

M.30.41.

An die Handelsabteilung des
Eidgenössischen Volkswirtschafts-
departementes

B e r n

Handelsbilanz Schweiz:Thailand

Herr Botschafter,

Das Missverhältnis, das die Handelsbilanz seit Jahren aufweist (1961: 2,8 zu 23,1 Mio Franken = +20,3 Mio zugunsten der Schweiz), war wiederholt Gegenstand unserer Korrespondenz. Wie Sie wissen, hat diese Botschaft in Zusammenarbeit mit den hiesigen Schweizerfirmen auch verschiedene Anstrengungen unternommen, um dieses Missverhältnis wenigstens teilweise auszugleichen. Ich erinnere etwa an unsere Bemühungen hinsichtlich des Exportes thailändischen Tabaks nach der Schweiz.

Ich hatte dieser Tage eine Unterredung mit dem Manager der Firma Diethelm, Herrn Trüb, und dem persönlichen Berater des Finanzministers, Mr. Reeno. Das Ergebnis dieser Gespräche lässt sich wie folgt zusammenfassen:

1. Die wichtigsten Absatzmärkte Thailands sind diese Region der Welt, Japan und Amerika. Der Handel mit Europa fällt, im Gesamtrahmen betrachtet, nicht wesentlich ins Gewicht.
2. Mr. Reeno wies darauf hin, dass die Schweiz keine Gründe habe, sich Sorge über das Missverhältnis zu machen. Die thailändischen Behörden seien sich darüber im Klaren, dass es zurzeit praktisch unmöglich sei, die Bilanz wesentlich zu verbessern. Das Angebot an Produkten, die sich zum Export nach der Schweiz eignen, sei relativ bescheiden. Im übrigen wisse man auch in Bangkok, dass in der Handelsbilanz alle diejenigen schweizerischen Importe nicht erscheinen, die direkt von den europäischen Umschlags- und Haupthandelsplätzen bezogen werden (etwa Reis, Tapioka, Teak-Holz). Eine leichte Korrektur erfährt die Bilanz ja auch durch die "Invisibles" (Tourismus; 1961: rund 2'000 schweizerische Touristen, etc.).

Falls die Schweiz einen Ausgleich suche, wäre es wohl sinnvoller und für die Entwicklung Thailands vorteilhaft, ihn auf dem Wege über die technische Hilfe oder vermehrte Investi-

./.

Dodis



tionen zu verwirklichen. Entsprechende Projekte der technischen Hilfe sind, wie Sie wissen, in Vorbereitung.

3. Auch Herr Trüb beurteilt die Möglichkeiten vermehrter thailändischer Exporte nach der Schweiz - aus den gleichen Gründen - sehr skeptisch. Die Thai Behörden haben - wie diese Botschaft bestätigen kann - auch nie ein besonderes Interesse dafür gezeigt.
4. Um sich ein Bild über die begrenzten Möglichkeiten der Ausweitung thailändischer Exporte nach der Schweiz zu machen, wäre es nach der Meinung von Herrn Trüb vielleicht angezeigt, diese Frage mit der Botschaft Thailands in Bern aufzunehmen und um Zustellung eines Katalogs von Produkten nachzusuchen, die sich zum Export nach der Schweiz eignen dürften. Sofern wir diesen Hasen einmal mehr aufjagen wollen, könnte ich mir allerdings auch vorstellen, dass Herr Botschafter Aman diese Frage anlässlich seines Antrittsbesuches beim Wirtschaftsminister oder in einem späteren Zeitpunkt anschneidet. Erfahrungen und die Tatsache, dass die Thai keine Kritik am jetzigen Zustand geübt haben, sprechen allerdings eher dafür, die Sache auf sich beruhen zu lassen.
5. Gegebenenfalls würde seitens der hiesigen Schweizerfirmen die Bereitschaft bestehen, die Möglichkeiten ihrer Einschaltung ins Exportgeschäft zu prüfen. Dabei ist jedoch im Auge zu behalten, dass die hiesigen Firmen in erster Linie im Importgeschäft spezialisiert sind und damit nicht über die für den Export nötige Organisation verfügen. Erfahrungsgemäss bringt aber das Exportgeschäft unter den hiesigen Verhältnissen grosse Umtriebe mit sich, die sich nur rechtfertigen liessen, wenn das angezielte Geschäft auch tatsächlich wirtschaftlichen Gewinn verspricht.
6. Ein weiteres Bewertungselement ergibt sich daraus, dass die hiesigen Schweizerfirmen zurzeit bei zunehmender Konkurrenz alle ihre Kräfte auf die bereits aufgebauten Linien konzentrieren müssen und dabei teilweise bereits dazu übergegangen sind, Geschäfte abzustossen, deren Gewinn in keinem Verhältnis zu den Umtrieben steht.
7. Schliesslich ist auch zu berücksichtigen, dass der hiesige Exporthandel, soweit er nicht in schweizerischen Händen liegt, oft recht unseriös betrieben wird und damit für den schweizerischen Importeur mit zusätzlichen Risiken verbunden ist.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Der Schweizerische Geschäftsträger a.i.:

Sig. Langenbacher

Kopien an: Abt. für Politische Angelegenheiten, Dienst für technische Zusammenarbeit, OSEC Lausanne (durch Vermittlung der H.A.)